

Fangjagd-Köder

3 Sterne für die Leberwurst

Welcher Köder eignet sich, um Fuchs oder Marder, revierende Katze oder Waschbär zu fangen? Gibt es einen Universalköder? Und wie bringt man die Kirrbrocken aus? Ein Wildmeister stellt seine Rangliste der besten Köder vor.

Heute lautet eine der Forderungen an die Fangjagd: Der Fang soll selektiv erfolgen. Im Klartext heißt das: Wenn eine Falle für einen Marder gestellt wird, dann soll auch ein Marder damit gefangen werden und kein Igel, kein Greifvogel, kein Kolkkrabe und auf gar keinen Fall eine Wildkatze.

Dieses Ziel ist durch die Wahl der Falle und durch die Art und Weise ihres Aufstellens und Betriebens erreichbar. Das Verblenden ist entscheidend, wenn Greif- und Rabenvögel ferngehalten werden sollen. Diese jagen mit dem Auge und finden alles, was von oben zu sehen ist.

Falls Wildkatze und Fischotter vorkommen, ist stets Vorsicht geboten. Der Einsatz von totfangenden Fallen ist hier nicht zu verantworten. Es gibt weder Köder noch Falle, die garantieren können, dass sich kein Otter und keine Wildkatze fängt. Hier arbeitet man ausschließlich mit Kastenfallen. Jeder Jäger muss bereit sein, diese Einschränkung der Fangjagd auf sich zu nehmen!

In reinen Niederwildgebieten muss die fachgerechte Fangjagd erhalten werden. Auch wenn schwarze Politiker die Fallenjagd den grünen Politikern zum Fraß

vorwerfen wollen, um an anderer Stelle Einlenken zu erhoffen.

Köder-Ranking

Welche Köder sind bei den zu fangenden Arten am beliebtesten. Unser „Restaurantführer“ (siehe Tabelle unten). 3 Sterne wurden vergeben, wenn der jeweilige Köder von der Wildart besonders gern angenommen wird. Die Vergabe der Sterne erfolgte aufgrund eigener Erfahrungen und durch Nachfragen bei Kollegen.

Heutzutage ist Fangjagd ohne vorheriges Ankirren kaum noch möglich. Falls dem Raubwild etwas Besonderes geboten wird, stellen sich auch schneller Erfolge ein.

Es gibt nur wenige Köder, mit denen sich ganz gezielt bestimmte Wildarten fangen lassen, weil sie von anderen Arten völlig ignoriert werden. Dazu gehören Nutella-brot und Schokolade. Am besten werden beide noch in Alufolie eingewickelt: Dann erregt es besonders die Neugier der Waschbären. Da Waschbären einen Köder immer erst intensiv mit den Vorderbranten abtasten, stellt man ihnen niemals mit einem Fangeisen nach. Der Brantenfang wäre unumgänglich. Der Nutella-/Schoko-Köder für Waschbären wird also in der Kastenfalle angeboten.



Foto: Beate Siebern

Wer so gern Äpfel frisst, wie der Nutria, für den benutzt man sie auch als Köder

Für Äpfel, Möhren, Sellerie und Zuckerrüben interessieren sich eigentlich nur Bisam und Nutria. Freilich sagen auch Dachse nicht nein, wenn es um vegetarischen Fraß geht. Aber deswegen den Köder annehmen? Nein, da lassen sie doch lieber Rüben Rüben sein.

Bisam und Nutria sind zwar keine Raubwildarten, aber dennoch für viele Fangjäger von Bedeutung. Hundeausbilder benutzen die Pelzträger gern als Schlep-penwild und für alle weiteren Bringübungen. Teile der Kerne eignen sich gut als Köder für den

Luderplatz. Manch einer schätzt die großen Nager sogar selbst als zarten Braten. Zu beachten ist dabei, dass der Nutria auf Trichinenbefall zu untersuchen ist, obwohl er reiner Pflanzenfresser ist. Nicht zuletzt ist die Qualität der Winterpelze von Nutria und Bisam einmalig gut.

Falls man sich nicht sicher ist, ob ein Fangplatz geeignet ist, speißt man einen halben Apfel auf einen Stock und steckt diesen am Ufer des Gewässers so tief in den Schlamm, dass der Köder nur noch halb aus dem Wasser ragt. Der Duft des Apfels wird auf dem Wasser weitergetragen. Ist der Fangplatz geeignet, wird der Apfel bereits am nächsten Morgen verschwunden sein.

Welche Kirschbrocken locken welche Wildart am besten an?

	Eier	Fisch	Räucherfisch	Gescheide	Trockenobst	Hühnerköpfe	Frolic	Leberwurst	Äpfel	Schokolade
Fuchs	★	★	★★★	★★★	★	★★★	★★★	★★★		★
Dachs	★	★	★★★	★★	★	★	★	★★★		
Marder	★★★	★	★	★★	★★★	★		★★★		
Illtis	★	★★★	★	★★★	★	★★★		★★★		
Katze		★★★	★★★	★★		★		★★★		
Hund	★	★	★★★	★★★		★	★★★	★★★		
Marderhund	★★	★★	★★★	★★★	★	★	★	★★★		
Waschbär	★★★	★	★★★	★	★★★	★	★	★★★		★★★
Mink	★	★★★	★	★	★	★		★★		
Bisam									★★★	

★ = angenommen ★★ = gut angenommen ★★★ = sehr gut angenommen

Wiesel fängt man ohne Köder, es werden dazu nur Duftstoffe zu Hilfe genommen. Aus diesem Grunde erscheinen Wiesel nicht in der Liste.

1. Leberwurst

Auf Platz 1 der Köder, die von allem Raubwild am liebsten angenommen werden, steht die gute alte Leberwurst. Egal ob fein oder grob, Leberwurst ist stets ein Leckerbissen. Sie macht allerdings zwei Probleme: 1. Wie binde ich Leberwurst an einer Stellzunge fest? Und 2.: Leberwurst ist schnell verderblich. Dieser Köder hat aber einen großen Vorteil: Er ist ständig verfügbar!

Der Besitzer einer Katzenpension bat mich manchmal um Hilfe, wenn eine seiner „Schutzbefohlenen“ ausgebüxt war. Ich habe die Miezen relativ schnell mit Kastenfallen wieder eingefangen. Der Katzenvater fragte nach dem Köder. Leberwurst war meine Antwort. Die Leckerei habe ich an das Kontrollgitter geschmiert und noch etwas davon an den Eingang der Falle. Leberwurst ist also der Köder für revierende Katzen.

Aber auch die anderen Raubwild- und Raubzeugarten sind mit Leberwurst zu kirren und zu fangen. Beim Einsatz des Abzugeisens benutzt man Trägermaterial. Am besten trockenes Brot. Das lässt sich gut festbinden. Darauf kommt eine dicke Schicht Leberwurst. Aber nie das Ankirren vergessen! An jeden Köder muss das Raubwild gewöhnt werden, und sei er noch so lecker.

2. Räucherfisch

Auf Platz 2 der Liste beliebter Köder steht geräucherter Fisch. Da man den eigentlich auch selber gern isst, beschränkt man sich auf das Benutzen von Fischköpfen als Kirrbrocken. Die lassen sich auch besser anbinden.

Eigentlich hat ein geräucherter Fischkopf in der Natur nichts verloren. Dennoch übt er eine gewaltige Anziehungskraft auf fast alle Raubwildarten aus. Ganz besonders Füchse sind fasziniert vom Aroma und Geschmack dieser Delikatesse.

Auch der Bisam steht auf Apfel.
Der Köder muss dem Beutetier
schmecken, sonst geht gar nichts

Foto: Sven-Erik Arndt



Der besondere Vorteil des Köders ist, dass er auch im Sommer eingesetzt werden kann. Schmeißfliegen orientieren sich immer am Geruch ihrer denkbaren Eiablageplätze. Der Geruch der Räucherware gehört einfach nicht dazu. Zu bekommen sind die Fischköpfe in Räuchereien oder Fischhandlungen. Sie sind bestens geeignet zum Kirren und zum Fangen, da man sie leicht an einer Stellzunge oder einem Abzugfaden befestigen kann.

3. Roher Fisch

Die Plätze 3 und 4 teilen sich Fisch und Gescheide. Es ist eher nebensächlich, von welcher Art der Fisch oder das Gescheide stammt. Eines steht fest: Beides sind verlässliche und gute Köder für das Ankirren und Fangen von Raubwild und Raubzeug.

Dort, wo gelegentlich tote Fische als natürliches Luder anfallen, also an Gewässern, eignet sich Fisch hervorragend. Ein Teichbesitzer verriet mir, dass sich nach dem Ablassen und Abfischen

Falls man Fangeier mit Streichholz und Faden am Eisen befestigen will, müssen die Kirreier von vorn herein so ausgebracht werden

Foto: Beate Siebern





Foto: Frank Rakow

Bälge, die noch in die Gerberei sollen.

4. Gescheide

Das Gescheide von Kaninchen und Hasen ist ein Universalköder. Bei den herbstlichen Treibjagden haben meine Helfer und ich jeden erlegten Hasen und jedes Kaninchen sofort aufgebrochen und das Gescheide in einer Mörtelwanne gesammelt. Am nächsten Tag habe ich das Gescheide eingetütet und eingefroren und hatte reichlich Köder für die nächste Saison. Beim Kirren gibt es mit dem Gescheide keine Probleme, aber wenn man es als Köder benutzen will, können folgende Schwierigkeiten auftreten:

Man könnte das Gescheide einfach an die Stellzunge einer Falle binden. So leicht geht das aber nicht. Raubwild zieht an dem Gescheide und erwischt nur eine Darmschlinge. Die Schlinge wird lang gezogen, und die Falle löst erst aus, wenn das Raubwild außerhalb der Reichweite ist.

Deswegen muss der Köder präpariert werden. Das Gescheide wird mit einem Wollfaden eingewickelt, so lange, bis sich keine Darmschlinge mehr herausziehen lässt. Dazu sind viele Knoten not-

Reste von geräucherten Forellen sind ein guter Köder für Fuchs, Dachs, Marderhund und Waschbär

wendig, aber es lohnt sich. Der Wollfaden fällt nicht auf, denn er saugt sich mit Darminhalt und Schweiß voll. Alternativ können kleine Netze verwendet werden, in denen sich die Meisenknödel für die Winterfütterung befinden.

5. Eier

Auf Platz 5 der Beliebtheitsskala finden sich Hühnereier. Wenn sich auch viele Raubwildarten für diesen Köder interessieren, ich habe immer nur und ganz gezielt Marder gefangen.

Beim Marderfang habe ich stets Wert auf intensives Ankirren gelegt. Meistens haben die Marder täglich ihr Kirrei bekommen. Wenn es dann einmal nicht da war, wurde der ganze Marderbunker umgegraben. In mancher Saison habe ich auf diese Weise über 600 Eier zum Kirren benötigt. Es hat sich gelohnt. Nicht nur für die Niederwildstrecke. Die Bälge haben mir bis zum Ende der 1980er Jahre einen guten Nebenverdienst gebracht. Wichtig ist, dass die Eier in dem Zustand zum Kirren

benutzt werden, wie man sie auch später zum Fangen anbietet. Falls die Eier am Abzugsfaden festgeklebt werden sollen, müssen bereits die Kirreier einen kleinen Klecks Klebstoff abbekommen.

Viele Fangjäger unterschätzen das Raubwild und wundern sich, wenn sie nur zufällige oder insgesamt mäßige Erfolge erzielen.

6. Hühnerköpfe

Auf Hühnerköpfe als Köder wurde ich aufmerksam, weil seinerzeit die großräumige Tollwutimpfung der Füchse mit Hilfe von Hühnerköpfen durchgeführt wurde. Sie eignen sich besonders gut für den Fuchsfang. Der große Vorteil ist, man kann jede Menge davon in Geflügelschlachtereien bekommen und diese dann einfrieren.

7. Trockenobst

Vor allem Marder und Waschbären interessieren sich für Trockenobst. Sie lassen sich damit ankirren und auch fangen. Ein großer Nachteil beim Ausbringen dieser Kirrbrocken ist, dass Mäuse sehr schnell begreifen, wo es das leckere und teure Trockenobst gibt. Sie scheuen sich nicht, ihren Teil bereits am Tage zu holen.

8. Frolic

Frolic schmeckt nicht nur jedem Hund. Wer keine Jagdbetriebs-Gefriertruhe hat und dennoch Füchse fangen will, der ist mit Frolic gut bedient. Ich hatte einen gut angenommenen Kirrplatz am Rande eines Misthaufens. Da mir die geräucherten Fischköpfe ausgegangen waren, versuchte ich es mit Frolic. Bereits nach kurzer Zeit wurde das Hundefutter angenommen. Später habe ich es auch mit anderen naturbelassenen Hundefutterpellets versucht. Diese wurden nicht angenommen. Frolic hat also etwas Besonderes im Geschmack. Durch seine Form, als kleiner Ring, lässt es sich auch gut auffädeln und als Köder per Abzug verwenden.

Am rechten Ort

Raubwild ist beim Fraßbeschaffen flexibel und anpassungsfähig. Das gilt auch bei der Köderwahl. Für den selektiven Fang ist es nötig, dass mit speziellen Fallen an bestimmten Plätzen gefangen wird.

Für den Fuchsfang eignet sich das offene Feld. Je größer der Acker, desto besser. Für Marder baut man Marderbunker in der Deckung, die weitgehend nur ihnen zugänglich sind. Iltisse fangen sich in abgelegenen Strohschobern, Feldscheunen, Hecken mit Kaninchenbauten und an Gewässerrändern. Waschbären und Enoks fängt man in Kastenfallen, dort, wo sie bestätigt wurden.

Auf den Köder kommt es an. Man lockt das Raubwild mit Duft, auch mit Gerüchen, die fremdartig sind. Aber gefangen wird das Wild mit Hilfe des Köders – und der muss frisch und lecker sein.

Der selektive Fang hängt jedoch nicht allein vom Köder ab. Der Fangjäger muss sich in das Raubwild hineinendenken. Er muss lernen, die Lebensweise von Fuchs, Marder und Co. zu verstehen. Dann bleibt der Erfolg kein Zufall!